

Fortbildung für den Praktiker

Interview mit Prof. Dr. Ulrich Schlagenhaut, Präsident der DGP

Die Deutsche Gesellschaft für Parodontologie (DGP) ist Partner beim wissenschaftlichen Programm des Deutschen Zahnärztetages, der im November in München stattfindet. Professor Ulrich Schlagenhaut, Vorsitzender der DGP, über die größte zahnärztliche Fortbildungsveranstaltung in Deutschland sowie über die Zukunft der Parodontologie.

BZB: Was hat Ihre Gesellschaft bewogen, zusammen mit der DGZPW beim Deutschen Zahnärztetag ihre Jahrestagungen abzuhalten und sich beim Jubiläum der DGZMK zu engagieren?

Prof. Schlagenhaut: Zahnverluste im Verlauf fortgeschrittener Parodontalerkrankungen bringen häufig die Notwendigkeit einer prothetischen Rehabilitation nach Abschluss der antiinfektiösen Parodontaltherapie. Daher haben beide Fachgebiete viele Berührungspunkte. Insbesondere die Frage, ob parodontal vorgeschädigte Zähne erhalten oder im Rahmen der prothetischen Versorgung entfernt werden müssen, ist kompetent nur bei Kenntnis sowohl der prothetischen Anforderungen wie auch der parodontologischen Möglichkeiten zu beantworten. Ich freue mich daher sehr, dass diese so wichtige Problematik, die sich jedem praktizierenden Zahnarzt tagtäglich

stellt, bei einer Gemeinschaftstagung von DGP und DGZPW umfassend behandelt werden kann.

BZB: Warum würden Sie Ihren Kolleginnen und Kollegen empfehlen, den Deutschen Zahnärztetag zu besuchen? Gibt es Vorträge oder Programmteile, die Sie besonders empfehlen können?

Prof. Schlagenhaut: Das gesamte Hauptprogramm des Zahnärztetags (siehe Anmeldung Seite 71f.) wurde bewusst nahe an den Problemen der zahnärztlichen Allgemeinpraxis ausgerichtet. Alle Teilnehmer können definitive Handlungsanweisungen für ihre tägliche Praxistätigkeit erwarten. Ein besonderer Höhepunkt ist die Diskussion verschiedener Behandlungsstrategien anhand von drei konkreten Patientenfällen am Samstagnachmittag, deren Befunddaten von allen Kongressteilnehmern bereits am Freitag öffentlich eingesehen werden können.

BZB: Parodontalerkrankungen sind weit verbreitet: Laut DMS IV leiden 52,7 Prozent der Erwachsenen in Deutschland unter mittelschweren und 20,5 Prozent unter schweren Formen der Parodontitis. Wie entwickelt sich die Parodontologie insgesamt angesichts dieser Herausforderungen weiter?

Deutsche Gesellschaft für Parodontologie (DGP)

Die DGP e.V. ist eine wissenschaftliche Fachgesellschaft, in der sich Hochschullehrer und niedergelassene Zahnärzte zusammengeschlossen haben. Sie wurde 1924 in Berlin als „Arbeitsgemeinschaft für Parodontose-Forschung“ (ARPA) gegründet und hat heute mehr als 4200 Mitglieder.

Ziele: Förderung des Wissens und der Forschung auf dem Gebiet der Zahnbetterkrankungen; Vertretung der fachspezifischen Interessen in der Öffentlichkeit; Zugang für die Patienten zu einer systematischen Behandlung von Zahnbetterkrankungen durch Herausgabe von Richtlinien, die dem aktuellen Stand der Wissenschaft entsprechen; Vertretung der nationalen Interessen in der europäischen Dachorganisation (European Federation of Periodontology) durch Entsendung von Delegierten; Erarbeiten eines europäisch einheitlichen Ausbildungskonzeptes im Fach Parodontologie; Bestrebungen zur Schaffung eines

bundesweit einheitlichen Weiterbildungsgebietes „Parodontologie“; Vergabe des Titels eines Spezialisten für Parodontologie in der DGP an fachlich profilierte Mitglieder zur Förderung der regionalen parodontalen Betreuung der Patienten; Förderung der Ausbildung zu fortgebildeten Zahnmedizinischen Fachangestellten (ZMF) oder Dentalhygienikerinnen (DH) zur Unterstützung und Entlastung des parodontologisch tätigen Zahnarztes; Beratungsfunktion für zahnärztliche Standesorganisationen in Fragen parodontaler Behandlungen als Vertragsleistung der Krankenkasse; Bewertung und Beurteilung aktueller Fragen auf dem Gebiet der Parodontologie

Förderungen: Vergabe von Wissenschaftspreisen; finanzielle Unterstützung junger Wissenschaftler auf dem Gebiet der Parodontologie; Stipendien für Teilnahme an wissenschaftlichen Kongressen und Symposien im Ausland

Prof. Schlagenhaut: Parodontale Erkrankungen haben mittlerweile die Karies als wichtigste Gesundheitsstörung im Mund abgelöst. Dieser Umstand ist jedoch leider bislang weder in der Realität der budgetierten kassenzahnärztlichen Versorgung noch in der Ausrichtung des zahnärztlichen Grundstudiums angekommen. Die bei parodontal Erkrankten meist lebenslang erforderliche Erhaltungstherapie ist daher im Honorarkatalog der gesetzlichen Krankenversicherung immer noch nicht abgebildet. Darüber hinaus setzt die im Vergleich zu anderen Disziplinen in der Regel sehr bescheidene Personalstärke parodontologischer Abteilungen oder Sektionen an den meisten Universitäten der Intensität der praktisch-parodontologischen Ausbildung enge Grenzen. Die DGP ist daher mehr denn je bemüht, durch eine Vielzahl von Fort- und Weiterbildungsangeboten vom PAR-Curriculum bis hin zum postgradualen Spezialisten für Parodontologie bestehende Defizite auszugleichen und Entscheidungsträger aus Gesundheitspolitik, Kostenträger und Standespolitik über die Notwendigkeiten zeitgemäßer Parodontaltherapie zu informieren.

BZB: Herr Professor Schlagenhaut, vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Isolde M. Th. Kohl.

Vita Professor Dr. Ulrich Schlagenhaut

Geboren am 9. Februar 1954 in Onstmettingen (Baden-Württemberg), 1974 bis 1979 Studium der Zahnheilkunde in Tübingen, 1982 bis 1984 Graduiertenstudium der Parodontologie, Forschungsaufenthalt an der University of Washington, Seattle/USA, 1984 Promotion, 1984 bis 1996 Mitarbeiter der Abteilung für Zahnerhaltung der Universität Tübingen, 1992 Habilitation und Erteilung der Lehrbefugnis an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, 1996 bis 2000 Privatpraxis in Stuttgart, regelmäßige Lehrtätigkeit in den Fachgebieten Parodontologie und Prävention an der Abteilung für Zahnerhaltung der Universität Tübingen, seit 2000 Leiter der Abteilung für Parodontologie der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, 2006 Wahl zum Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie, Arbeitsschwerpunkte: nichtchirurgische Therapie aggressiver Verlaufsformen der Parodontitis, Mikrobiologie parodontaler Entzündungen



Foto: DGP

**IHRE PARTNER IN IHREN
RECHTSANGELEGENHEITEN**

**INTERNET : WWW.SUCKERT-COLLEGEN.DE
EMAIL : MAIL@SUCKERT-COLLEGEN.DE
TELEFON : 089/32 46 23-0
TELEFAX : 089/32 46 23-19**

**BELGRADSTRASSE 9 (AM KURFÜRSTENPLATZ)
80796 MÜNCHEN**

**WIR VERTRETEN SIE
BUNDESWEIT**

**SUCKERT
& COLLEGEN
RECHTSANWÄLTE MÜNCHEN**

